

## ARTIKEL – BILDUNG WIRD DIGITAL

### Wie Covid-19 den Übergang zum digitalen Unterricht beeinflusst hat.

#### Einführung

Das neue Coronavirus COVID-19 ist unerwartet in unser Leben und in das von Millionen anderer Menschen auf der ganzen Welt getreten. Zweifellos erleben wir eine noch nie dagewesene Situation, die erhebliche soziale, psychologische und wirtschaftliche Folgen haben wird, deren Ausmaß, Intensität und Dauer noch nicht abzuschätzen sind. Während wir versuchen, unser Leben und das unserer Mitmenschen zu schützen, sind wir gleichzeitig gezwungen, unter den begrenzten Bedingungen zuhause auf die vielfältigen Aufgaben zu reagieren, die uns im Rahmen unserer Beziehungen und Tätigkeiten (Familie, Arbeit, Bildung usw.) zukommen. Innerhalb kürzester Zeit haben Millionen von Mitgliedern der Bildungsgemeinschaft begonnen, vor einem Computerbildschirm zu unterrichten, während ihre Schüler\*innen zuhause bleiben und den Unterricht online verfolgen müssen.

#### Wie kam es zu dieser Umstellung?

Nach Angaben der UNESCO (Stand: 27. April 2020) gingen 91,3 % der Schüler\*innen/Studierenden in 188 Ländern der Welt nicht zur Schule/Universität (UNESCO ISD, 2020). Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 versuchten viele Länder, die neue Situation in ihrem Bildungssystem mit einem Netz von Maßnahmen zu bewältigen, die je nach lokalen und nationalen Besonderheiten, dem Kenntnisstand und den Fähigkeiten von Lehrkräften, Eltern und Lernenden im Umgang mit neuen Technologien, der Vertrautheit mit der Philosophie des Fernunterrichts und schließlich kulturellen Fragen und der Einstellung der Gesellschaften insbesondere in Notsituationen variierten.

Der Übergang der Bildungssysteme in der EU zum Fernunterricht während der Corona-Pandemie hat Lücken bei der digitalen Beteiligung der Lernenden aufgezeigt. Dies wird unter anderem in dem von der Europäischen Kommission erstellten Monitoring-Bericht zur allgemeinen und beruflichen Bildung 2020 festgestellt und wurde in der Forschung des [europäischen DigiVET-Projekts](#) des ERASMUS+-Programms, das 2021 durchgeführt wurde, erneut hervorgehoben.

#### Wie reagierten Lehrkräfte, Lernende und Eltern?

Lehrkräfte müssen professionell sein und über vielfältige Kompetenzen verfügen, um Lernende in Einzel- oder Kleingruppen wie auch Klassensituationen zu erreichen. Eltern besitzen diese Eigenschaften meist nicht und haben auch keinen Zugang zu der Gruppe von Lernenden, die oft von Lehrkräften betreut wird. Zudem ist die Schulkultur durch Routine für die Lernenden gekennzeichnet, z. B. durch eine bestimmte tägliche Pausenzeit und den Abschluss bestimmter Aktivitäten. Leider besteht die Gefahr, dass sich während des Fernunterrichts das Geplauder der Lernenden untereinander ausweitet. Daher ist es wichtig, dass Lehrkräfte und Eltern zusammenarbeiten, um praktische und sachkundige Lösungen für die mit der COVID-19-Pandemie verbundenen Herausforderungen zu finden (Spotlight, 2020 UNESCO, 2020). Gleichzeitig können die Eltern nicht die Rolle der Lehrkräfte übernehmen. Die Schaffung angenehmer Lernräume, die die Lernenden nicht ablenken, die Einhaltung des von den Schulstrukturen vorgegebenen Zeitplans, die Möglichkeit, bestimmte Pausen einzulegen, und die Möglichkeit, den Lehrkräften ohne Zögern Fragen oder Bedenken mitzuteilen, können den Prozess des Fernunterrichts erleichtern (Reimers, et. al, 2020).

Nach Angaben der UNESCO waren nur 20 % der Länder weltweit mit Online-Lehrmitteln und -Programmen ausgestattet, bevor die Pandemie ausbrach. Offensichtlich waren die Schulsysteme nicht auf die Digitalisierung vorbereitet, was die allgemeine Schwäche des digitalen Lernens in Europa verdeutlicht. Eine von HundrEd, einer gemeinnützigen Organisation zur Förderung von Innovationen im Bildungswesen, veröffentlichte Umfrage ergab, dass nur 6 % der Befragten ihr Bildungssystem als auf die Pandemie vorbereitet einschätzten.

DigiVET \* 2020-1-RO01-KA226-VET-095371

## ARTIKEL – BILDUNG WIRD DIGITAL

In Rumänien erhielten nur 63,4 % der Lehrkräfte Unterstützung durch ihre Bildungseinrichtung. In Irland zeigte die Irish National Digital Experience Survey, dass 70 % der Akademiker\*innen/Lehrkräfte vor der Krise völlig unerfahren im Bereich Online-Unterricht waren. Nach Angaben des Datenanalyseunternehmens YouGov gaben jedoch 87 % der Lehrkräfte an, dass sie von ihren Bildungseinrichtungen unterstützt wurden.

Trotz relativ unvorbereiteter Bildungssysteme hatten einige europäische Länder mehr Erfahrung mit dem Online-Lernen. Diese Länder – Estland, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Schweden und Norwegen – haben beschlossen, ihre digitalen Bildungsinstrumente zu sammeln und bewährte Praktiken mit anderen Ländern zu teilen.

Die meisten der in Zypern durchgeführten Recherchen ergaben, dass es eine Kluft zwischen der Wahrnehmung der digitalen Fähigkeiten von Lehrkräften und Lernenden gab/gibt. "Die Mehrheit der Lehrkräfte (61,8 %) fühlt sich gut oder sehr gut auf den Einsatz von IKT im Unterricht vorbereitet (EU-Durchschnitt: 37,5 %), und nur 10,8 % geben an, dass sie einen großen Bedarf an beruflicher Weiterbildung in diesem Bereich haben (EU-Durchschnitt: 18 %)" (OECD, 2020).

„Etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte, die an Weiterbildungsprogrammen teilnahmen, konzentrierten sich auf IKT-Kompetenzen für den Unterricht. Angesichts des raschen Wandels im IKT-Sektor ist es jedoch beunruhigend, dass dieser Prozentsatz seit 2013 unverändert geblieben ist. Was die Lernenden anbelangt, so waren 19 % der 16- bis 19-Jährigen der Meinung, dass sie 2019 nur über geringe digitale Kompetenzen verfügten - das ist mehr als der EU-Durchschnitt (15 %) und seit 2015 praktisch unverändert. Allgemeine digitale Fähigkeiten, die über dem Grundniveau liegen, werden von 36 % der Lernenden angegeben - ein deutlicher Anstieg um 16 Prozentpunkte seit 2015, aber immer noch deutlich unter dem EU-Durchschnitt (57 %)“, heißt es. Konkret wird festgehalten: „Neue Formen des digitalen Lernens erfordern eine moderne Ausstattung der Schulen. Die Lehrkräfte sind der Meinung, dass die Schulen sowohl im Primarbereich (Vrasidas, 2015) als auch im Sekundarbereich (OECD, 2020) gut mit digitaler Infrastruktur ausgestattet sind. Einer vergleichenden Studie auf EU-Ebene zufolge ist der Anteil der Schulen mit einem hohen Maß an digitaler Ausstattung (Laptops, Desktops, Kameras, interaktive Whiteboards) pro Schüler\*in und Hochgeschwindigkeits-Breitbandanschlüssen in der Primarstufe (2 % gegenüber 35 % im EU-Durchschnitt) und in der Sekundarstufe I (0 % gegenüber 55 %) jedoch sehr gering und in der Sekundarstufe II (55 % gegenüber 72 %) mäßig“.

### Herausforderungen für die Bildungsgemeinschaft!

Gesundheitsversorgung und Zugang zu Bildung sind grundlegende Menschenrechte. Rechte, deren Verwirklichung in der breiten Bevölkerung nach wie vor zahlreiche Hindernisse im Wege stehen. Leider sind beide nach dem Ausbruch von Covid-19 weiter bedroht. Die Verteilung von Lehrmaterial, das Sammeln von Erfahrungen und das Einbinden von Lernenden, damit sie als Teil einer Gemeinschaft auch weiterhin lernen können, umfasst viele Elemente (ISP International Schools Partnership, 2020). Die (moderne oder asynchrone) Technologie kann die Arbeit der Lehrkräfte unterstützen, sie aber keinesfalls ersetzen. Viele Pädagog\*innen sind mit den Prinzipien und Praktiken der digitalen Gestaltung nicht vertraut. Einige arbeiten intuitiv, andere leihen sich vorgefertigtes Material. Einige brauchen Unterstützung bei der Lernplanung. Außerschulisches Lernen ist oft effektiver (aufgrund der Interaktion mit der Lehrkraft oder mit dem Material). Und schließlich ist die Vorstellung, dass alle Lernenden den gleichen Zugang zu Online-Ressourcen oder -Geräten haben, nicht zutreffend.

### Zusammenfassung:

Die wichtigste Aufgabe, die vor uns liegt, besteht darin, die Herausforderung der Pandemie, die wir heute in unserem Bildungssystem erleben, nicht als lästigen Einschnitt, sondern als unerwartete Gelegenheit und als Chance zu sehen, um den Übergang zu einer für alle offenen Fernschule zu planen.

## ARTIKEL – BILDUNG WIRD DIGITAL

Künftige Forschungsarbeiten sollten sich darauf konzentrieren, wie die grundlegenden pädagogischen Prinzipien des Fernunterrichts dazu beitragen können, ein neues, forschendes Lernumfeld zu schaffen, und wie Kreativität in einem lebendigen und aus der Ferne gesteuerten Lernumfeld gefördert werden kann.

### Referenzen:

Daten des UNESCO-Instituts für Statistik. <https://en.unesco.org/covid19/educationresponse>

Education and Training Monitor, 2020, Teaching and learning in a digital age, European Commission

ISP, (2020). A new normal approach to learning during the covid 19 outbreak <https://www.internationalschoolpartnership.com/a-newnormal-isps-approach-to-learning-during-the-covid-19-outbreak/>

OECD, (2020) Supporting the continuation of teaching and learning during the COVID-19 Pandemic Annotated resources for online learning Retrieved from: <http://www.oecd.org/education/Supporting-the-continuation-of-teaching-andlearning-during-the-COVID-19-pandemic.pdf>

DG CONNECT. (2019). 2nd Survey of Schools: ICT in Education. Retrieved from: <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/news/2nd-survey-schools-ict-education>

Reimers, F., Schleicher, A., Saavedra, J. & Tuominen, S. (2020). Pandemic Annotated resources for online learning Retrieved from: <http://www.oecd.org/education/Supporting-the-continuation-of-teaching-andlearning-during-the-COVID-19-pandemic.pdf>

\*\*\*

The European Commission's support for the production of this guide does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

DigiVET \* 2020-1-RO01-KA226-VET-095371